

Textilpflege Wäscherei Volkmann GbR, Düren

Familiensinn neu definiert

„Wir müssen jetzt die Zusammengehörigkeit stärken. So, wie wir es aus unseren Familienbetrieben kennen“, sagt Jutta Volkmann, als Inhaberin der Textilpflege Wäscherei Volkmann GbR, als stellvertretende Vorsitzende des DTV-Landesverbandes NRW und als Beisitzende im Präsidium des Deutschen Textilreinigungs-Verband e. V., Berlin.



Anscheinend stand der Berufswunsch schon als kleines Mädchen fest: die Schwestern Britta und Jutta Volkmann.

Familie ist wichtig. Mit diesem Bewusstsein ist sie aufgewachsen. Man hält zusammen und ist füreinander da, an guten wie an schlechten Tagen. „Von den weniger guten Tagen hatten wir in der Pandemie eine ganze Reihe“, betont die Unternehmerin, die schon als kleines Mädchen auf einem Hocker am Bügeltisch steht und begeistert feststellt: Das will ich auch machen, wenn ich groß bin. Ihre Eltern sind ihre Vorbilder. Und die Tatsache, dass das Wäschereigeschäft durchaus schweißtreibend sein kann, schreckt sie zu keiner Zeit ab. Ihr Plan geht auf: Jutta Volkmann ist heute nicht nur eine überzeugte, sondern auch überzeugende Vertreterin ihrer Zunft und gemeinsam mit ihrer Schwester Britta Volkmann-Heid die erfolgreiche

Doppelspitze der Textilpflege Wäscherei Volkmann GbR im rheinländischen Düren.

In der Branche verwurzelt

Seit 2001 führen sie den Familienbetrieb in dritter Generation. Die Pandemie habe sie, wie alle Unternehmen im Textilservice, dazu gezwungen, ihre Strukturen und Angebote zu prüfen und den Anforderungen des Marktes anzupassen. Mit der Notwendigkeit, sich stetig weiterzuentwickeln, seien sie jedoch ebenfalls groß geworden. „Von nix kütt nix!“ Das hatte schon ihr Großvater Erich Volkmann gesagt, der im Jahr 1958 einen Wäschereibetrieb gründet und damit den Grundstein für den Fa-

milienbetrieb legt. Als wacher Beobachter erkennt er Ende der 1960er Jahre das Marktpotenzial für die Chemischreinigung. Er investiert in die dafür notwendige Reinigungstechnik, um den Betrieb zukunfts- und wachstumsorientiert aufzustellen. Die Textilreinigung boomt und so kann er im Jahr 1971 erneut expandieren und die Wäscherei an den heutigen Standort in der Nidegger Strasse 18 a in Düren verlegen. Die Textilreinigung verbleibt bis heute in der Nidegger Straße 3. Im Jahr 1981 treten Rudolf Volkmann und seine Schwester Gisela Bendels die Nachfolge in dem bestens etablierten Familienbetrieb an. Im Jahr 2001 übernehmen seine Töchter die Geschäftsführung, als Rudolf Volkmann plötzlich und unerwartet

stirbt. „Für mich war es selbstverständlich, gemeinsam mit meiner Schwester die Verantwortung zu übernehmen. Wir beide sind in unserem Familienbetrieb tief verwurzelt.“

Gemeinsam die Stimmung heben

Ein solcher Familiensinn sei durchaus symptomatisch für die Wäscherei- und Reinigungsbranche. Die junge Generation der Unternehmer knüpfe an diese Traditionen an, habe allerdings eigene Vorstellungen. „Darauf müssen wir uns auch in der Verbandsarbeit einstellen. Die Zeiten, in denen der Vater allein zum Verbandstag fährt und Mutter mit den Kindern zu Hause bleibt oder am Damenprogramm teilnimmt, sind lange vorbei. Unsere Landesverbandstage sind daher Events für die ganze Familie. Der NRW-Verbandstag im Phantasialand war ein toller Erfolg. Darauf hatten alle gewartet. Solche Treffen stärken den Zu-

sammenhalt und heben die Stimmung. Genau das brauchen wir jetzt.“

Dass der fachliche und unternehmerische Dialog dabei nicht zu kurz komme, sei selbstredend. „Wir sitzen ja alle im selben Boot und suchen gemeinsam nach Lösungen. Im Verband haben wir die Chance, uns auf Augenhöhe auszutauschen und von den Erfahrungen der

anderen zu profitieren“, sagt eine Chefin, die im eigenen Unternehmen nach wie vor an den Maschinen steht und mitarbeitet. Sie versteht sich als Teil des rund 20-köpfigen Teams und weiß, dass Erfolg immer eine Gemeinschaftsleistung ist. „Nur so konnten wir durch die Pandemie kommen und alle 20 Arbeitsplätze erhalten.“



Erfolgreiche Doppelspitze der Textilpflege Wäscherei Volkmann: die Schwestern Britta Volkmann-Heid (links) und Jutta Volkmann.

Wir freuen uns auf ein Wiedersehen in Mailand!



Sie finden uns auf folgenden Messeständen:

- **iLSA** Halle 3 | Stand G10
- **Barbanti** Halle 3 | Stand G01
- **Metalprogetti** Halle 1 | Stand G21-H22
- **Girbau** Halle 3 | Stand M01-L10
- **Ghidini** Halle 3 | Stand L20-M11





Betrieb und Fuhrpark der Textilpflege Wäscherei Volkmann im rheinländischen Düren. Fotos: Volkmann

Hilfestellung durch den Verband

Weder sie noch die Branche könnten sich allerdings entspannt zurücklehnen, ganz im Gegenteil. „Wir haben Corona noch nicht überwunden und stehen bereits vor der nächsten Krise: vor der Frage, wie wir unsere Energieversorgung sichern und bezahlen können. Abgesehen davon, dass uns der Mangel an Fachkräften und Auszubildenden unter den Nägeln brennt.“

Die aktuelle Situation sei für viele Betriebe existenziell bedrohlich. Umso wichtiger sei neben dem kollegialen Erfahrungsaustausch die Hilfestellung und Informationspolitik durch den DTV als Dachverband. „Die Geschäftsstelle versendet regelmäßig einen Newsflash und informiert darin über die Lobbyarbeit des Verbandes oder aktuelle Gesetzesänderungen. Unsere Mitglieder bekommen beispielsweise Muster schreiben für ihre Kunden, um sich deren Unterstützung im Rahmen der Gasversorgung zu sichern. Oder sie erhalten Hinweise des Bundesministeriums zum Umgang mit Preissteigerungen bei der öffentlichen Auftragsvergabe oder zur geplanten Gasumlage. Die Geschäftsführung und die Mitarbeitenden stehen im Kontakt mit dem BMWK (Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz) und der Bundesnetzagentur, um Änderungen für die Priorisierung bei der Gaslieferung, für das Energiekostendämpfungsprogramm oder Preisgleitklauseln in öffentlichen Ausschreibungen zu erreichen.“

Darüber hinaus seien vor allem kleinere und mittlere Betriebe gefordert, ihre Kreativität und Flexibilität unter Beweis zu stellen. „Das gilt auch für uns. Erst

im Mai dieses Jahres haben wir unsere Dampfversorgung auf Gas umgestellt. Nun schauen wir, ob wir wieder einen gebrauchten Ölbrenner für unseren Kessel finden, die sind allerdings bereits dreifach im Preis gestiegen.“

Trotz allem zuversichtlich

Von Natur aus optimistisch, blicke sie dennoch zuversichtlich auf die Zukunft. „Die Gesellschaft kann auf unsere Dienstleistungen nicht verzichten“,

müssen, wird sich zeigen. Wir alle müssen uns jedoch bewusst machen, dass wir immer mehr zur Luxus-Branche werden.“

Gleichzeitig müssten die Betriebe in energieeffiziente Technik investieren, um wirtschaftlich zu arbeiten und attraktive Arbeitsplätze zu schaffen. „Wer eine Wäscherei führen will, muss sich nicht nur mit Textilien auskennen, sondern vor allem mit der Technik.“ Auch das hatte der Vater seinen Töchtern mit auf den Weg gegeben. Schon als Kinder hatten

„ Die Gesellschaft kann auf unsere Dienstleistungen nicht verzichten

Jutta Volkmann

sagt sie. „Und tatsächlich können wir uns aktuell über mangelnde Aufträge nicht beklagen. Offensichtlich wollen die Menschen jetzt vieles nachholen. Sie können wieder ins Büro gehen, verreisen und im großen Rahmen heiraten und feiern. Die Caterer und Hotels, mit denen wir zusammenarbeiten, haben so gut zu tun wie nie. Auch unsere Privatkunden sind alle wieder da. Wir bekommen Textilien in der gesamten Bandbreite – ob Tischdecke oder Bettwäsche, Anzug oder Hochzeitskleid, Daunenjacke oder Steppdecke. Als Mischbetrieb sind wir breit aufgestellt und flexibel. Was nicht waschbar ist, können wir reinigen.“

Ob und wie sich die Nachfrage angesichts der steigenden Lebenshaltungskosten entwickeln wird, sei noch nicht absehbar. „Die Preisgestaltung dürfte für viele Betriebe schwierig werden. Glücklicherweise haben wir unsere Preise bereits während der Pandemie angehoben. Ob wir weitere Anpassungen vornehmen

sie die Eltern auf Fachmessen begleitet und waren im Thema, wenn Investitionen anstanden. So weiß Jutta Volkmann sehr genau, was sie erwartet, als sie mit knapp 24 Jahren und als ausgebildete Industriekauffrau ihr Studium abbricht, um den elterlichen Betrieb zu übernehmen. Da sie in den Semesterferien stets mitgearbeitet hatte, sind ihr die Geschäftsabläufe und Produktionsprozesse vertraut. Sie absolviert die Meisterausbildung in Frankfurt und übernimmt die Verantwortung für die Produktion, während ihre Schwester sich auf die administrativen Geschäfte konzentriert. Beide sind sich von Anfang an einig, dass sie ihr Team gemeinsam führen, so familiär wie gewohnt. „Für mich ist ein kooperatives, vertrauensvolles Miteinander die Grundlage für Erfolg“, sagt Jutta Volkmann. „Das schätze und erwarte ich auch in der Verbandsarbeit.“

www.waescherei-volkmann.de
Gabriele Rejschek-Wehmeyer